

Entwicklung des Schiesssports in Hägendorf

Grundstein für Schiesssport gelegt

1859 wurde die Schützengesellschaft Hägendorf gegründet. Damit war der Grundstein für den Schiesssport in Hägendorf gelegt.

Die erste Vereinsfahne stammt aus den 1870er-Jahren. Diese begleitete die Schützengesellschaft, welche sich ab 1890 Feldschützen nannte, an vielen Anlässen aber auch in traurigen Momenten.

Wo die ersten Schiessübungen stattfanden, kann nicht mehr festgestellt werden. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde auf der Rinderweid, anfänglich auf einer provisorischen Anlage mit fünf Scheiben, geschossen. Im Jahre 1920 erstellte man am selben Standort ein einfaches Holzhaus mit zehn Scheiben, welches bis zum Neubau, anfangs der Sechzigerjahre diente.

Neue Schiessanlage

Durch die Entwicklung der Gemeinde von 1500 Einwohnern auf über 3000 Personen genügte diese Anlage den gestiegenen Ansprüchen nicht mehr. Die Einwohnergemeinde und die Schützengesellschaften befassten sich deshalb mit dem Bau eines neuen Schiessstandes. Der Autobahnbau verzögerte dieses Vorhaben um drei bis vier Jahre. Weil die geplante Linienführung der Belchen-Südrampe A2 direkt an das alte Schützenhaus grenzte, war dessen Abbruch unumgänglich. Bund und Kanton wurden dadurch entgeltungspflichtig.

Auf der Schliffi, nur 100 Meter westlich des alten Standorts, wurde der Neubau geplant und die Anlage mit 20 Scheiben realisiert. Im Obergeschoss des Schützenhauses gibt es neben den 20 Lägern zwei Kontrollbüros für die Vereine Feldschützen und Schützenclub. Im Untergeschoss wurden ein 50-Meter-Pistolen- und ein Kleinkaliberstand mit zehn Scheiben sowie die «Schützenstube», ein einladendes Restaurant mit über 70 Plätzen realisiert. Dies war nur dank grosszügigen Spenden und viel geleisteter Fronarbeit von Schützen und Sympathisanten möglich. Das ganze Mobiliar wurde durch Gönner und Spenden aus der Bevölkerung finanziert. Das Cheminée in der Gaststube war ein Geschenk der Schützenclub-Frauen. Bund und Kanton übernahmen die Hälfte der Baukosten. Der Rest wurde durch die Einwohner- und Bürgergemeinde finanziert. Die Fläche für den Scheibenstand und das Schützenhaus mit Parkplatz wurde von der Bürgergemeinde kostenlos im Baurecht gewährt. Das Gleiche galt auch für das Überschussrecht. Zur Eröffnung der Neuanlage 1968 wurde ein Jubiläums-Schiessen, das 1. Belchentunnel-Schiessen, organisiert. Es folgten in den anschliessenden Jahren fünf weitere solche Anlässe.

Gescheiterte Verhandlungen

Kanton und Bund haben in den Jahren 1990 bis 1995 alle Schiessanlagen einer genauen Prüfung betreffend Sicherheit, Kugelfang und möglicher Zukunftsperspektiven unterzogen. Die zwischen Kappel und Rickenbach gelegene Schiessanlage Kappel erfüllte die nötigen Vorschriften nicht mehr und musste geschlossen werden. Damit verloren die beiden Schützengesellschaften Kappel und Rickenbach ihr Haus. Da die Gemeinden vom Bund verpflichtet waren, allen Dienstpflichtigen die Möglichkeit zur Erfüllung des obligatorischen Bundesprogrammes zu absolvieren, mussten Lösungen auf regionaler Ebene gesucht werden. Kappel suchte das Gespräch mit Hägendorf. In intensiven Verhandlungen mit Kappels Gemeindeammann Walter Ritter und Adrian Strobel von der Schützengesellschaft Kappel wurde ein Vertrag ausgearbeitet, in welchem der Einkauf der SG Kappel in die Schiessanlage Hägendorf auf 200'000 Franken festgelegt war. Von Seite Hägendorf führten Gemeindeammann Dr. Herbert von Arx, Bürgerammann Kasimir Rötheli und Kurt Frauchiger vom Schützenclub Hägendorf die Verhandlungen. Der Kappeler Gemeinderat befürwortete

dieses Geschäft, die Einwohnergemeindeversammlung lehnte jedoch ein Zusammengehen mit Hägendorf ab.

Rickenbach und Wangen kaufen sich ein

Auch Rickenbach suchte eine Lösung mit Hägendorf. Die Verhandlungen führte Rickenbachs Gemeindeammann Thomas Brunner zusammen mit Gemeinderat Leopold Scheuermann. Seitens von Hägendorf nahmen Gemeindeammann Dr. Herbert von Arx, Kurt Frauchiger vom Schützenclub und Kasimir Rötheli, Bürgerammann, an den Gesprächen teil. Eine Lösung wurde rasch gefunden. Die Einkaufssumme lag bei 150'000 Franken. 1995 wurde die Schützengesellschaft Hägendorf-Rickenbach, bestehend aus der Feldschützengesellschaft Hägendorf, dem Schützenclub Hägendorf und der Schützengesellschaft Rickenbach, gegründet. Die Pistolenschützen Belchen konnten sich nicht für eine Vereinigung mit der neuen Schützengesellschaft entscheiden. Die Schiessanlage Wangen bei Olten entsprach ebenfalls nicht mehr den Vorschriften und musste abgeschrieben werden. Eine Ersatzanlage in Wangen bei Olten konnte nicht realisiert werden. Die beiden Vereine, Freier Schiessverein und Schützengesellschaft, suchten eine befriedigende Lösung. Die Verhandlungen mit Hägendorf führte Gemeindeammann Beat Wildi, Paul Junker von der Schützengesellschaft Wangen und Peter Rutschmann vom Freien Schiessverein Wangen. Die Interessen von Hägendorf wurden durch Dr. Herbert von Arx, Kasimir Rötheli und Kurt Frauchiger vertreten. Es wurde eine Einkaufssumme von 700'000 Franken vereinbart, zahlbar in drei Tranchen. Damit konnte ab 1996 der Einbau von 20 elektronischen Scheiben geplant und die erforderlichen Lärmschutzmassnahmen mit Umgebungsarbeiten realisiert werden. Diese erfolgten in zwei Phasen. Der Rest wurde für weitere Sanierungsarbeiten zurückgelegt.

Zeiger arbeiteten hart

Auch schon vor Inbetriebnahme elektronischer Scheiben legte man Wert auf einen geordneten und sicheren Schiessbetrieb. Dazu trugen sowohl der Schützenmeister mit dem Standwart im Schiessstand als auch der Oberzeiger mit seiner Mannschaft im Zeigerstand bei. Der Oberzeiger organisierte die Aufgaben seiner Zeiger und war verantwortlich für das korrekte Zeigen, für das genaue Aufziehen der Scheibenbilder und vieles mehr. Die Arbeit im Zeigerstand war hart.

An einige pflichtbewusste Oberzeiger, welche ihre Aufgaben sehr ernst nahmen, erinnere ich mich gerne. Es waren vor allem Walter Iseli sen., Walter von Rohr, Walter Marti, Peter Nünlist, Max Uhlmann und Meinrad Studer. Nur dank ihrem pflichtbewussten Einsatz war ein ordentliches Schiessen während Jahren möglich. Mit dem Einzug der Moderne im Scheibenstand brauchte es die Zeiger nicht mehr.

VSG Hägendorf-Rickenbach-Wangen bei Olten

Die seit 1967 bestehende Dachorganisation VSG, die Vereinigten Schützengesellschaften, zu welcher nebst den Feldschützen und dem Schützenclub seit 1990 auch die SG Rickenbach gehört, koordiniert die Schiessstage, die Vermietung der Schützenstube und sorgt für den Unterhalt der Anlagen inklusive technischen Erneuerungen und der Umgebung.

1995 nahm sie die Schützengesellschaft Wangen und den Freien Schiessverein Wangen mit allen Rechten und Pflichten auf. Die Statuten der VSG Hägendorf-Rickenbach wurden revidiert und der Name der VSG Hägendorf-Rickenbach in VSG Hägendorf-Rickenbach-Wangen bei Olten angepasst. Wangen bezahlt nebst der Abgeltung gemäss Dienstbarkeitsvertrag jährlich 5000 Franken an die Bürgergemeinde Hägendorf für die Überschuss-Rechte und die Parkplatzgebühr. Zusätzlich bezahlt Wangen bei Olten einen Betrag von jährlich 4000 Franken an den Unterhalt für das Schützenhaus. Damit wird ein Unterhaltsfonds geäufnet.

Dieses Zusammengehen von verschiedenen Gesellschaften war zukunftsweisend und für die regionale Zusammenarbeit sinnvoll. Dieser Schritt hat sich bewährt und war für andere Gemeinden beispielhaft.

Ein grosser Dank gilt allen Beteiligten, die zu dieser Lösung beigetragen haben. Noch heute bewundern wir das grosse Engagement vieler Schützen und Gönner.

Die Präsidenten der VSG:

1967–1969	Josef Rötheli, Hägendorf
1969–1980	Pius Grüniger, Hägendorf
1980–1995	Hans Müller, Hägendorf
1995–2004	Bruno Tester, Hägendorf
2004–2010	Roland Kissling, Wangen bei Olten
2010–2011	Heinz Nünlist, Hägendorf
2011–	Adrian Fürst, Lostorf, ehemals Hägendorf

*Kasimir Rötheli, Ehrenpräsident des Schützenclubs Hägendorf und
ehemaliger Bürgerammann von Hägendorf*